Waldschnepfe
(Scolopax rusticola)

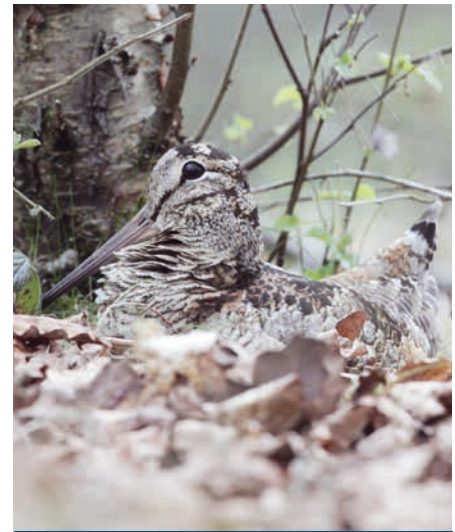


FOTO: ERNI / FOTOLIA

Gut getarnter Frühlingsbote

Entsprechend ihren Habitatansprüchen liegen die Verbreitungsschwerpunkte der Waldschnepfe in Bayern in strukturreichen Waldgebieten der bayerischen Mittelgebirge und in den Alpen sowie Voralpen (bis etwa 1.700 m Höhe). Auf dem Durchzug können Waldschnepfen in allen Naturräumen Bayerns auftreten. Gerade bei der Waldschnepfe ist es wichtig, den Brutbestand von demjenigen der Durchzieher zu trennen, um tieferen Einblick in die regionale Populationsdynamik zu erhalten. Sowohl das Zugverhalten als auch Tendenzen zur Überwinterung in Mitteleuropa werden von Großwetterlage und lokalem Witterungsgeschehen beeinflusst.

Waldschnepfen bevorzugen Wälder mit aufgelockerten Humusformen (Mull und Moder), mit reicher Boden-, insbesondere Regenwurmfauna, die sie mit ihrem beweglichen, mit Tastsensillen ausgestatteten Oberschnabel im Boden auffinden, wie mit einer Pinzette ergreifen und aus dem Boden ziehen können. Die Habitatbindung ihrer Nahrungstiere bindet auch die Waldschnepfe an sommergrüne Laub- und Bruchwälder (Hirons 1982, 1987). Hier findet sich auch ihr Bodennest, eine einfache Bodenmulde. Vier Eier sind üblich; die Jungen sind Nestflüchter. Da regenwurmreiche Laubwälder auch ein bevorzugter Lebensraum des Schwarzwildes sind, sind die Neststandorte naturgemäß durch Wildschweine gefährdet (vgl. hierzu auch Gatter 2000, Nyenhuis 2007).

Bei der Frühjahrsbalz sind, zumindest bei den spektakulären Balzflügen, meist verschiedene Hähne beteiligt. Dabei sitzen die Hennen meist am Boden. Schnepfen, die bei der Flugbalz „puitzen“ und „quorren“, sind immer Hähne. Wir wissen, dass der größere Teil der paarungsbereiten Hähne gar kein Balzterritorium innehat, folglich auch nicht zur Fortpflanzung gelangt. Somit hat die Frühjahrsjagd dort, wo sie noch ausgeübt wird, auch keine negativen Auswirkungen auf den Bestand. Äußerlich lassen sich beide Geschlechter nicht voneinander unterscheiden. Geschlechtsbestimmungen bei auf der Frühjahrsbalz erlegten Schnepfen zeigten, dass überwiegend Hähne erlegt wurden. Aussagen von Römhild (2005), wonach „die Gefährdung durch Jagd seit dem Verbot der Frühjahrsjagd deutlich zurückgegangen ist“, lassen sich somit durch ökologische Fakten nicht belegen.

Auf einen Blick

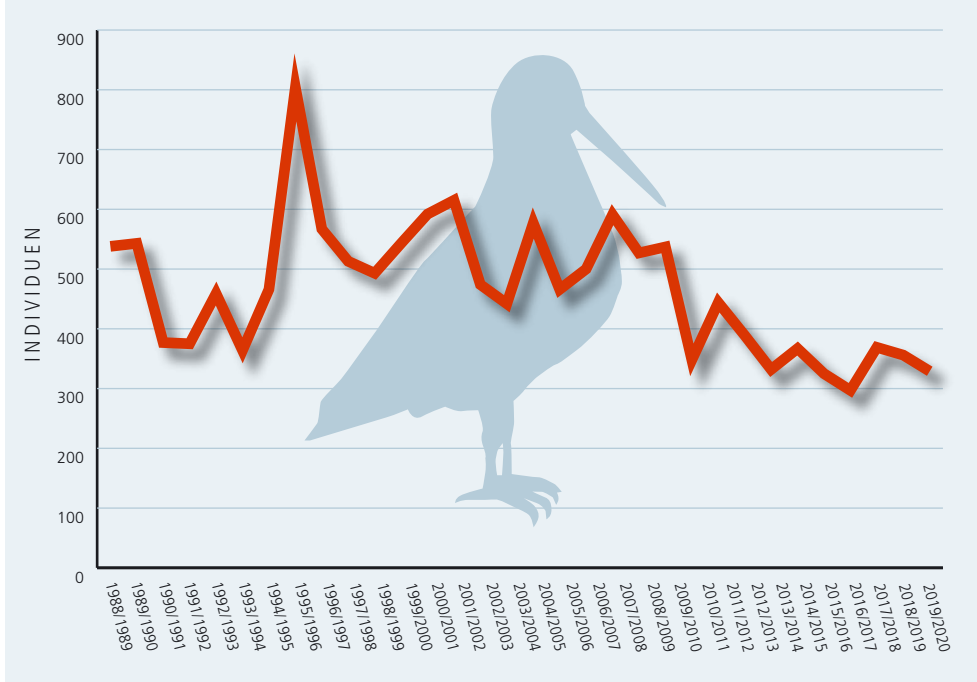
- 33 bis 35 cm Länge
- 250 bis 380 g
- Ein bis zwei Bruten von April bis Juli
- Vier Eier
- Unterliegt dem Jagdrecht, Jagdzeit in Bayern 16.10. – 15.1.; VSRL Anh. IIA und IIIB
- RL *; mh

Aus den Streckenmeldungen lassen sich aufgrund der absolut sehr geringen Zahlen für Bayern keine Rückschlüsse auf die Bestandsentwicklung ableiten.

In Abhängigkeit von der Hauptverbreitung der Art und dem herbstlichen Zuggeschehen werden die Populationen der Waldschnepfe entscheidend durch die Habitat-und Klimabedingungen in Skandinavien, Großbritannien und Russland bestimmt. Durch jagdliche Eingriffe wird nur ein kleiner Teil des jährlichen Zuwachses in Europa abgeschöpft. In Deutschland stiegen die Strecken seit Ende der 1990er Jahre an (1997/98 = 4.256; 2001/02 = 12.801; 2007/08 = 18.245) um dann im Jagdjahr 2010/2011 wieder deutlich auf 10.299 Individuen abzufallen und in den Folgejahren stetig weiter zu sinken. Dies ist allerdings auch durch die derzeitige ganzjährige Schonzeit in Nordrhein-Westfalen mitbedingt. Entsprechend des regionalen Schwerpunktes des gesamten Zuggeschehens werden die meisten Waldschnepfen in Deutschland in Niedersachsen und Schleswig-Holstein erlegt.

Diese beiden Bundesländer waren im Jagdjahr 2016/17 mit rund 91 Prozent aller Waldschnepfen an der Gesamtstrecke von Deutschland beteiligt, Bayern liegt mit 297 erlegten Individuen, d.h. etwa 3,7 Prozent der Gesamtstrecke, bereits an dritter Stelle.

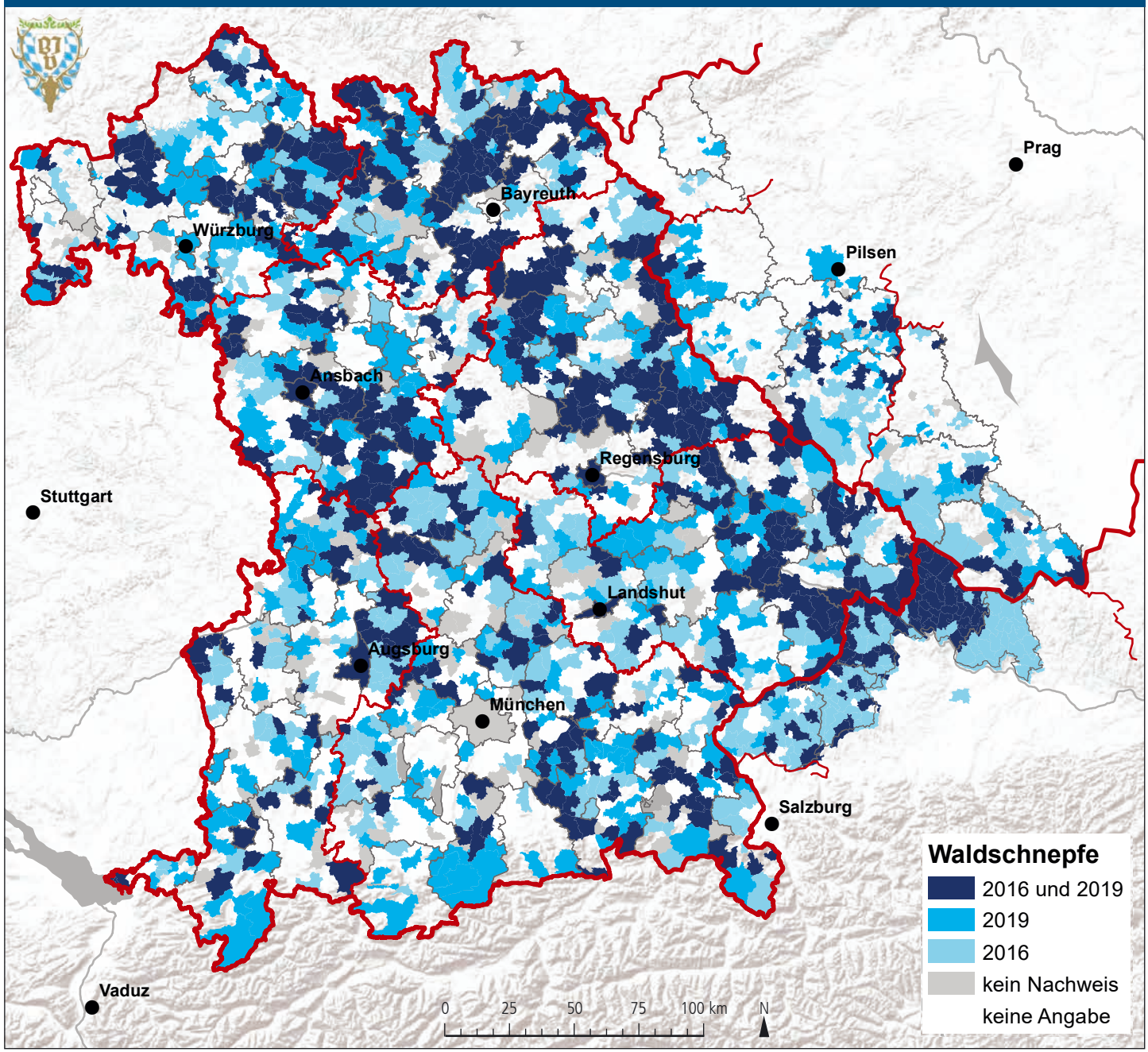
Waldschnepfenstrecken in Bayern



QUELLE: BAYSTMELF; GRAFIK: TAUSENDBLAUWERK

Waldschnepfenstrecken in Bayern 1988 – 2020

Gemeldete Waldschnepfen-Vorkommen 2019



DATENQUELLE: BAYERISCHER JAGDVERBAND; KARTENGRUNDLAGEN: ESRI; TSCHECHIEN: OPENSTREETMAP, ODBL 1.0; BEARBEITUNG: REGINA GERECHT (BJV)

Zum Nach- und Weiterlesen

Ferrand, Y. *A census method for roding Eurasian Woodcocks in France. Biol. Rep.* ***16****, 19–25, 1993*

Gatter, W. *Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. Aula Verlag, Wiebelsheim, 2000*

Gehle, T. *Waldschnepfe-Vogel mit dem langen Gesicht. Weidwerk, 20-23, April 2013.*

Godel, M. *Nesting of the Eurasian Woodcock, Scolopax rusticola L., in northwestern Europe. Vogelwarte* ***35****, 208–214, 1989*

Gosmann, F.; Bastat, C.; Guenezan, M. *2004–2005 French Woodcock report. International Woodcock Snipe Specialist Group Newsletter* ***31****, 20–22, 2005*

Hirons, G. *The significance of roding behaviour in the Eurasian Woodcock Scolopax rusticola – an alternative explanation based on observations of marked birds. Ibis* ***122****, 350–354, 1980*

Hirons, G. *A Five-year study of the breeding behaviour and biology of the Woodcock in England – A first report. Proceedings of the Second European Woodcock and Snipe Workshop, Fordingbridge, 1982 HIRONS, G. Habitat use by Woodcock 1987*

Liegl, M. *Zum Vorkommen der Waldschnepfe (Scolopax rusticola) in der Naab-Wondreb-Senke und im Steinwald (Oberpfalz). J. OAG Ostbayern* ***15****, 85–103, 1988*

Machado, A.; Ferrand, Y.; Gossmann, F.; Silveira, A.; Goncalves, D. *Application of a roding survey method to the sedentary Eurasian Woodcock Scolopax rusticola population in Pio Island, Azores. European Journal of Wildlife Research* ***54****, 205–214, 2008*

Meran, P. *Some observations on Woodcock migration in Austria and western Hungary, 1990. In: Intern Waterfowl Research Bureau Newsletter* ***17****, 3–4, 1991*

Müller, F. *Wildbiologische Informationen für den Jäger- Jagd & Hege Ausbildungsbuch VIII. Balzers 1985.*

Müller, P. *Frühjahrsjagd hilft der Waldschnepfe. Game Conservancy Nachrichten* ***1****, 22–27, 1998*

Nyenhuis, H. *Feindbeziehung zwischen Waldschnepfe (Scolopax rusticola L.), Raubwild und Wildschwein (Sus scrofa L.). Allgemeine Forst- und Jagdzeitung* ***162****, 174–180, 1995*

Nyenhuis, H. *Überlegungen zum Schutz der Waldschnepfe (Scolopax rusticola L.) in Habitaten mit großer Rotfuchsdichte (Vulpes vulpes L.) in Westdeutschland. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung* ***33****, 239–248, 2007*

Römhild, M. *Waldschnepfe. In: Brutvögel in Bayern, 190–191, Verlag Ulmer, Stuttgart 2005*